

Sie fragte: „Wer bist du, Greis! Ich bitte, laß mir die Krabbe!“ Der Alte antwortete: „Ich bin aus dem Lande Settsu, Gau Ubahara, der Bildnermeister Ninaro¹⁾, an Alter 78 Jahre und habe nicht Kind noch Schwiegersohn. Da ich nicht habe, wovon zu leben, gehe ich nach Naniha. Da komme ich dann, wenn es sich trifft, zu Krabben. Doch weil es schon mit jemand ausgemacht ist, lasse ich sie nicht dir“. Da zog das Mädchen ihr Gewand^{m)} aus und gab es ihm dafür; doch er willigte nicht ein, sie zu lassen. Da zog sie weiter ihren Rockⁿ⁾ aus und gab ihn dafür. Da ließ der Alte (sie ihr). Da nahm sie die Krabbe, ging wieder zurück, bat den Daitoku und ersuchte ihn, tat Spruch und Flehen^{o)} und ließ sie frei. Der Daitoku seufzte (freudig) und sprach: „Wie edel! gut!“ — In der Nacht dieses achten Tages kam wiederum die Schlange, stieg auf des Hauses First, riß das Gras weg und kam herein. Da war das Mädchen in großer Furcht. Nur, vor dem Bette^{p)} war ein Geräusch, ein Lärmen und Rollen auf und ab^{o)}. Da sie andern Tages nachsah, war da eine große Krabbe. Die hatte die große Schlange in Stücke zerhackt.

Wisse und verstehe: Die losgekaufte freigelassene Krabbe vergalt die Wohltat; das Halten der Gebote hat solche Kraft!

Da sie nun, begierig zu wissen, ob es wirklich so sei oder nicht, mit Namen und Zunamen sich nach dem Alten erkundigte, war da überhaupt nichts davon. Daraus war gewiß zu wissen, daß der Alte ein Heiliger in Inkarnation^{q)} war. Das ist wundersames Geschehen.

Neuntes *En^{r)}*: **Selbst einen Tempel errichten, dieses Tempels II 9. Dinge für sich gebrauchen, daher zum Ochsen werden und Dienste tun.**

Ohotomo no Akamaro^{b)} war Präfekt^{c)} des Gaues Tama des Landes Musashi^{d)}. Im ersten Jahre Himmelswege-Siegeskleinod, Holz-unten-Stier, im Winter, im 12. Monat, am 19. Tage^{e)} starb er. Im zweiten Jahre, Metall-oben-Tiger, im Sommer, im 5. Monat, am 7. Tage^{f)} ward er als schwarzgelecktes Kalb geboren. Er selber trug eine Inschrift^{g)}. Da man nachforschte, lautete die Fleckschrift: „Akamaro hat nach Gutdünken in dem von ihm selbst errichteten Tempel, seinem eigenwilligen Herzen folgend, Dinge des Tempels entleihen und gebraucht und ist, ohne bis jetzt dafür entgolten zu

haben, gestorben. Diese Dinge zu bezahlen hat er jetzt den Leib eines Rindes empfangen“. Da wurden der Angehörigen und Amtsgenossen Herzen voll unsäglichler Scham, und sie fürchteten sich überaus und sprachen: „Sünde tun, ist zu fürchten. Wie sollte die Vergeltung ausbleiben? Diese Sache müssen wir zur Warnung für Jung und Alt verzeichnen“. Und so gaben sie es im gleichen Jahre am ersten Tage des sechsten Monats allen bekannt. Wir bitten: wenn ein Mensch ohne Scham diesen Bericht sieht, daß er sein Herz ändere und das Gute ins Werk setze. Ja selbst, wenn er von Hungersqual bedrängt, das kupferne heiße Wasser trinkt, vergreife er sich nicht an Dingen des Tempels! Ein Sprichwort der Alten sagt: „Jetzt süßer Tau, in Zukunft Eisenpillen^{h)}“. Das ist hiemit gesagt. Wisse und verstehe recht: „Es gibt wahrlich Ursache und Wirkung (*ingwa*). Sollte man sie nicht fürchten, sich nicht hüten?“ Daher heißt es in dem großen Samlungssutra^{k)}: „Der, der Priesterdinge stiehlt, dessen Sünde übersteigt die fünf Widernatürlichkeiten^{l)}“.....^{mm)}

Zehntes *Enⁿ⁾*: **Jemand brät immer Vogeleier und empfängt II. 10. dafür gegenwärtig-sichtbare schlimme Todesvergeltung.**

Im Lande Izumi, im Gau Izumi, im Dorfe Shimo-itashi (Unten-wehfuß^{b)}) war ein junger Mann^{c)}. Name und Zuname sind noch nicht bekannt geworden. Von Natur verderbter Meinung, glaube er nicht an Ursache und Wirkung (*ingwa*). Immer suchte er Vogeleier, briet sie und aß sie: das war, was er tat. Im 6. Jahre Himmelswege-Siegeskleinod, Holz-oben-Roß, im Frühjahr, im 3. Monat kam ein unbekannter Kriegermann, machte dem jungen Mann Mitteilung und sprach: „Der Landesstatthalter^{d)} ruft dich“. Da er des Kriegsmannes Lende sah, trug dieser da ein vier Ellen langes Schriftstück^{e)}. Alsbald begleitete er ihn und ging mit ihm fort. Da sie in das Innere des Hitata-Gaus zum Dorfe Yamatahi^{f)} gelangten, drängte er^{g)} (ihn) in einen Kornacker hinein. Im Acker wuchs über ein Cho Korn etwa zwei Ellen hoch; wohin er mit den Augen sah, war lebend Feuer^{h)}; da war kein Platz, den Fuß nur aufzusetzen. Da lief er im Acker hin und her, schrie und heulte: „Heiß! o heiß!“ Zur Zeit waren Leute von dem Dorfe im Berge; die lasen Feuerholz. Da sie nun den herumlaufenden,